

Die vier Gesichter Portugals

Jedes von Portugals Revieren ist auf seine Weise einzigartig und doch ergeben sie zusammen ein einheitliches Ganzes. Der Tejo um Lissabon, die Algarve im Südwesten, die Azoren im Atlantik und schliesslich der Douro um Porto: Die Lage der Reviere am Rande Europas mag der Grund dafür sein, dass sie von der Masse der Segler bisher noch nicht so richtig wahrgenommen wurden.

📷 Carl Victor

Woran denken Sie beim Namen Portugal? An Cristiano Ronaldo vielleicht, der diesen Sommer an der WM in Russland kickte. Sicher aber an die Seefahrer, die als erste nach Indien segelten und weiter bis in den fernen Osten vordrangen. Das «Monument der Entdecker», das in Lissabon wie der Bug einer Karavelle auf den Tejo hinausragt, erinnert an sie und im nahen Hironymitenkloster steht der Sarkophag jenes Mannes, der als erster um das Kap der guten Hoffnung gesegelt war: Vasco da Gama! An der Mündung des Tejo hatte er die Segel für diese Reise gesetzt. Vieles erinnert dort, in der Nähe des südwestlichsten Punktes des europäischen Festlandes, noch an jene grossen Zeiten. Doch Segler kommen meist, um den Reiz der Küste zwischen São Vicentes wildem Kap und den stillen Lagunen von Faro und Olhãu auszukosten, aber auch

um jenes mondäne Flair zu atmen, mit dem sich dieses Revier im Süden Portugals umgibt. Ganz anders die Azoren: Inmitten des Atlantiks gelegen, konnte sich dieses manchmal nützliche, doch meist lästiges Anhängsel alles bewahren, was bei stressgeplagten Mitteleuropäern heute gefragt ist: Natur, Stille und eine entspannte, bei uns schon fast vergessene Lebensart. Ähnlich entspannt geht es in den Kellern von Porto zu, in denen der nach dieser Stadt benannte Wein seiner Vollendung entgegen dämmert. Für Segler ist vor den Toren dieser Keller Endstation. Wer trotzdem jene Weingebirge sehen möchte, an deren Hängen die Trauben für den «Port» reifen, muss in ein Motorboot umsteigen und sich auf das Abenteuer einer Flussfahrt auf dem Douro einlassen. Der Lohn dafür ist Portugals schönstes Gesicht!



Revierinfos zum Tejo in Lissabon

Wind und Wetter: Im Sommer dominiert der portugiesische «Nortada» das Revier. Er erreicht 5 bis 6 Bft. In der Vor- und Nachsaison ziehen Tiefs vom Atlantik herein.

Gezeiten und Strom: Der Tidenhub beträgt 2,5 m, in der Tejo-Mündung kann der Strom bis zu 4 Kn laufen.

Beste Reisezeit: Juni bis September.

Seekarten: Britische BA 3635, 3220, 3221.

Nautische Literatur: «Atlantic, Spain & Portugal», RCC Pilotage Foundation.

- 01 In Lissabons Stadtteil Belém steht das Padrão dos Descobrimentos. Es wurde 1960 zum 500 Todestag Heinrichs des Seefahrers errichtet.
- 02 Die Altstadt von Setúbal, südlich von Lissabon.
- 03 Die Halbinsel Tróia liegt zum grössten Teil in einem Naturschutzgebiet.
- 04 Leuchtturm und Museum von Cascais.

Der Tejo in Lissabon: Portugals geschichtsträchtiges Revier

Wer unter Lissabons «Golden Gate Bridge» – die hier «Brücke des 25. April» genannt wird – hindurch segelt, wird von den schützenden Armen der Statue des «Cristo Rei» in Empfang genommen. Das allein erspart Urlaubern theoretisch schon Reisen nach San Francisco und Rio de Janeiro. Zugleich zieht an Backbord die Kulisse einer Stadt vorbei, von der aus die Welt entdeckt worden war: alt, ehrwürdig und doch vor Leben sprudelnd. Dahinter lockt mit dem Tejo ein Flussrevier, das hier mehr einem Binnensee gleicht. Reizvoll und tückisch zugleich sind die Schläge zwischen all den Schlickbänken hoch nach Vila Franca de Xira und dem verschlafenen Alcochete. Dabei können sich die Skipper gleich auf die Sandbänke in der

Mündung des Tejo einstimmen. Haben sie die hinter sich gebracht, sollten sie mit Kurs WNW das schöne Cascais anlaufen und erst dann den «Nortada», den Nordwind, nutzen um Kap Espichel zu runden. Erst wenn das Schiff Sesimbra Marina anvertraut worden ist, werden die Reisenden unbeschwert den Ort und die Aussicht von der Festung geniessen können. Ganz so unbeschwert fällt aber die Nachtruhe im nach Süden weit offenen Portinho da Arrábida nicht aus. Hier liegt man fast schon inmitten einer Altstadt, die sich den Charme des alten Portugals bewahrt hat. Nach einsamen Stunden im Rio Sado sollte sich in den kleinen Cafés und Restaurants noch mal entspannen, wer sich danach dem portugiesischen Norder stellt. Dieser könnte dem Skipper den Schlag hoch nach Lissabon zuweilen etwas erschweren.

- 01 Denkmal in Sagres: Heinrich der Seefahrer, der Auftraggeber portugiesischer Entdeckungsreisen.
- 02 Strand und Ankerplätze des alten Fischerdorfes Ferragudo.
- 03 Gilt als eine der schönsten Sehenswürdigkeiten Portugals: die Ponta da Piedade.
- 04 Südwestspitze des europäischen Festlandes: Kap São Vicente.



Natur, Stille und eine entspannte, bei uns schon fast vergessene Lebensart.

Algarve: Portugals mondänes Revier

Wie mondän die Algarve ist, merkt man meist erst, wenn man sich nach einem Segeltag die Seebeine vertritt. Auf See zeigt sie ihre anderen Gesichter: Am Cabo de Sao Vicente ein finsternes, mal auch ein stürmisches, östlich davon das allseits bekannte, mit goldenen Stränden vor steil abfallenden Klippen. Deren Prunkstück ist die Ponta da Piedade. Da vor diesem, von der See zu einem Naturwunder geformtem Kap, kein Boot genügend Schutz hat, ist es besser, das Schiff der Marina von Lagos anzuvertrauen. So kann die Crew einen unbeschwerten Abend in dessen Altstadt verbummeln oder auch eine Nacht lang darin versacken.

Portimão ist zu herb, um sich mondän zu kleiden, das Fischerdorf Ferragudo hat es hingegen verstanden, sein bodenständiges Image teuer an den Seemann zu verkaufen. Was dahinter vor dem Bug des Schiffes liegt, ist Algarve pur. Der erste Augenöffner ist Algar Secco, gefolgt von Praia da Marinha, dahinter leuchtet das Kloster von Nossa Senhora da Rocha weiss auf einem Kliff, dessen Felswände überhängend zum Strand abbrechen. Nach diesem Höhepunkt kann in Vilamoura der mondäne Zenit des Törns an der Algarve erklommen werden. Dahinter verflachen Küste und Ambiente, bis die Einfahrt zur Lagune von Faro und Olhão ein neues Kapitel aufschlägt. Das zieht sich über die Lagune von Tavira hin bis zur «Königsstadt» Vila Real de Santo Antonio. Von hier aus kann – wer will – mit einer Fahrt den Rio Guadiana hoch noch einen spektakulären Schlusspunkt setzen.



Revierinfos Algarve

Man könnte die Algarve als Familienrevier bezeichnen, wäre da nicht der Tidenhub und der oft starke Wind.

Wind und Wetter: Im westlichen Teil bestimmt der Norder das Geschehen, er bläst bis zu 7 Bft. Im östlichen Teil überwiegt oft die Thermik mit Wind aus S bis SW.

Gezeiten und Strom: Tidenhub ca. 2,5 m. In Flussmündungen und an den Einfahrten zu den Lagunen kann der Strom mit bis zu 5 Kn laufen.

Beste Zeit: Juni bis Anfang Juli und September.

Seekarten: Britische BA83, 89, 93.

Nautische Literatur: «Atlantikküste von Lissabon bis zur Strasse von Gibraltar», DSV-Verlag.





01

- 01 Malereien bei der Kaimauer von Horta, das auf der Azoreninsel Faial liegt.
- 02 Peter Cafe Sport in Horta.
- 03 Porto Pim und Yachthafen Horta.
- 04 Blick auf die ganze Insel Faial und den Berg Pico.



02



03



Revierinfos Azoren

Navigatorisch nicht besonders anspruchsvoll, aber dennoch ein Atlantikrevier.

Wind und Wetter: Im Sommer oft Flaute und umlaufende Winde bei stark wechselnden Wetterbedingungen. Der Düseneffekt zwischen den Inseln kann einen um bis zu 2 Bft. stärkeren Wind als im übrigen Revier bewirken.

Gezeiten und Strom: Tidenhub bis zu 1,5 m. Zwischen den Inseln kann der Strom mit bis zu 2 Kn laufen.

Beste Reisezeit: Mitte Juni bis Mitte September.

Seekarten: Britische BA 1956 und 1957.

Nautische Literatur: «Atlantic Islands», RCC Pilotage Foundation.

Azoren: Portugals stilles Revier

Bevor der Skipper das Charter-Boot übernimmt, sollte er sich im «Peter Café Sport» auf seinen Törn einstellen. Lange blieben die Azoren den Hochseevögeln vorbehalten. Für den Törn sollte sich jeder von der Wolkenfahne auf Portugals höchstem Berg, dem Pico (2351 m), beraten lassen. Sie wird sagen, ob man in Lajes do Pico geschützt liegt oder doch São Roque ansteuern sollte. Von dort ist es nur ein kurzer Schlag nach Velas. Hat sich die Crew in Pico von einer Welt fern jeden Trubels verabschiedet, wird sie von Sao Jorge mit blühenden Hecken empfangen. Die Weiden säumen so grün wie jene Fajãs, die sich an lotrecht zum Meer abfallende Küsten schmiegen. Eine Freude fürs Auge, doch ein Fluch für Segler, die all diese Schönheit vor Anker genießen möchten. Buchten bieten sich erst auf Graciosa an, doch liegt es sich dort, wegen des Schwellens, meist recht ungemütlich. Wer prüfen will, ob Graciosa den Beinamen «die Liebliche» zu Recht trägt, wird sein Schiff wohl in die Marina von Santa Cruz legen müssen. Terceira hat zwei: Je eine in Praia da Vitória und in Angra do Heroísmo. Berühmt und berüchtigt ist dort die Stierhatz. Viele Bürger der «schönsten Stadt der Azoren» landen dabei im Spital und manche Segler staunen, wie schnell ihre Seebeine sie noch tragen konnten.



04

Douro: Portugals Wein-Revier

Das Abenteuer Douro beginnt unter der Brücke Dom Luis I. Bis vor die Tore der Keller, in denen der Portwein reift, können Yachten segeln, dann setzt Portos stählernes Wahrzeichen, unter das kein Mast passt, dem Spass im Wind ein Ende. Wer also sehen will, wo die Portwein-Trauben reifen, muss in der Marina Douro in ein Motorboot umsteigen. Niemand wird das bereuen, denn vor den Passagieren liegt ein Abenteuer-Revier, das sich bis zur spanischen Grenze hochzieht und in Europa seinesgleichen sucht. Wirkt schon die erste Schleuse wie ein dunkler Schlund, sprengt jene von Carrapatelo mit ihren 35 Metern Höhe alle europäischen Grenzen. In Caldas de Aregos, wartet dann viel Douro-Wein auf die Schiffsreisenden, um ihre Nerven zu salben. Bei Pinhão befindet sich eines der ältesten Weinbaugebiete der Welt, dahinter türmen sich die Weinberge zu wahren Wein-Gebirgen auf. Hoch zur Valeira-Schleuse wird es immer schwieriger, all die Weinseligkeit ringsum zu geniessen. Der Douro strömt, Felsen engen das Fahrwasser ein, Stromwirbel machen es schwierig, den Kurs zu halten. Hinter der Schleuse ragen Granitwände wie in einem Canyon zu beiden Seiten des Flusses auf. Wer bei diesem Anblick bezweifelt, dass vor nicht allzu langer Zeit mit Portwein gefüllte Fässer auf «Rabelos» diesen wilden Fluss hinuntergerudert wurden, sollte sich am besten bei einem Glas «Douro» oder «Port» von Einheimischen davon überzeugen lassen. 🍷

- 01 Auf dem Douro unterwegs in Richtung Peso de Régua.
- 02 Eine Schleuse bei Peso de Régua.
- 03 Rebberge an den Uferhängen.
- 04 Grahams-Portweine in Vila Nova de Gaia.



01



02



Revierinfos Douro

Die höchsten Schleusen Europas und ein oft stark strömender Fluss setzen einiges an Erfahrung voraus.

Wind und Wetter: In der Vor- und Nachsaison ziehen Fronten vom Atlantik herein, im Sommer meist heisses Hochdruckwetter.

Gezeiten und Strom: Im Mündungsbereich des Douro kann starker Strom laufen.

Beste Reisezeit: Juni bis September.



03



04

marina.ch

Das nautische Magazin der Schweiz



marina.ch

Ralligweg 10

3012 Bern

Tel. 031 301 00 31

marina@marina-online.ch

www.marina-online.ch

Tel. Abodienst: 031 300 62 56